

Sitzung am 03. September 2002

## Fakultätsratsinfo 8/2002

### Öffentlicher Vortrag im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Peter Mayer, Institut für Pharmakologie und Toxikologie

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Peter Mayer, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Entwicklung neuer Therapieoptionen für Osteoporose". Die anwesenden Hochschullehrer und stimmberechtigten Fakultätsratsmitglieder fassten den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

### Bestätigung der Geschäftsordnung des Fakultätsrates

Die Geschäftsordnung des Fakultätsrates wurde bestätigt.

### Kooptationen für den Fakultätsrat der Fakultät für Naturwissenschaften

Zur Kooptation in den Fakultätsrat der Fakultät für Naturwissenschaften wurden vorgeschlagen:

- Herr Prof. Dr. Pape, Direktor des Instituts für Physiologie
- Herr Prof. Dr. Reiser, Direktor des Instituts für Neurobiochemie.

Gemäß § 13 Abs. 3 der Grundordnung bedürfen Kooptationen der Zustimmung des Senates.

### Prüfungsausschuss

#### Neurobiologie/Neurowissenschaften

Der Fakultätsrat bestätigte folgende Vertreter der Medizinischen Fakultät für die Mitarbeit im Prüfungsausschuss Neurobiologie/Neurowissenschaften:

#### Hochschullehrer:

Herrn Prof. Dr. Pape, Institut für Physiologie  
Herrn Prof. Dr. Schraven, Institut für Immunologie

Herrn Prof. Dr. Gundelfinger, Leibniz-Institut für Neurobiologie

#### Stellvertreter:

Herrn Prof. Dr. Bogerts, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin

#### wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Herrn PD Dr. Engelmann, Institut für Medizinische Neurobiologie.

### Vorschlag zur Verleihung des Fakultätspreises 2002 für die beste Doktorandin/den besten Doktoranden

Der Fakultätsrat befürwortete die Empfehlung der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, den diesjährigen Fakultätspreis für die beste Doktorandin an Frau Dr. med. Anja Thielitz für ihre Promotionschrift mit dem Thema "Die Cyanoacrylatabrißtechnik als neue Methode zur biochemischen Kontrolle der Lipide im Talgdrüsenfollikel einschließlich therapeutischer Einflüsse" (Betreuer: Herr Prof. Dr. Gollnick) zu verleihen.

### Neubestellung von Mitgliedern in Berufungskommissionen

Für die Berufungskommission zur Besetzung der C 3-Professur für Nuklearmedizin wurden 2 neue Mitglieder in der Statusgruppe der Hochschullehrer bestellt, dafür wurden 2 Hochschullehrer von ihrer Mitarbeit entlastet. Des Weiteren wurde ein kooptiertes Mitglied von der Mitarbeit in der Berufungskommission zur Besetzung der C 4-Professur Anatomie entlastet.

### Informationen des Dekanates

#### Stand von Berufungsverfahren

- C 4-Professur für Gynäkologie und Geburtshilfe

Inzwischen wurden die Vorortbesuche zur Einschätzung der chirurgischen

Kompetenz der in die engere Wahl gezogenen Bewerber durchgeführt. Die nächste Sitzung der Berufungskommission wird am 10. 10. 2002 stattfinden.

- C 4-Professur für Medizinische Informatik  
Mit Schreiben vom 07. 08. 2002 hat der Kultusminister den Ruf auf die o.g. Professur an Herrn PD Dr. Dr. Bernarding, FU Berlin, erteilt. Ein erstes Gespräch im Rahmen der Berufungsverhandlungen mit Herrn PD Dr. Dr. Bernarding hat am 22. 08. 2002 stattgefunden.

- C 3-Professur für Neuropharmakologie  
In diesem Berufungsverfahren gibt es Probleme im Hinblick auf die Geräteausrüstung.

- C 3-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Im Wesentlichen geht es hierbei um die Vertragsgestaltung mit dem Städtischen Klinikum, in welchem die Kinder- und Jugendpsychiatrie künftig angesiedelt werden soll.

- C 3-Professur für Neuroradiologie  
Da eine Kompromisslösung in diesem Berufungsverfahren nicht absehbar ist, soll diese Problematik dem Verwaltungsrat des Universitätsklinikums in seiner nächsten Sitzung vorgelegt werden.

- C 3-Professur für Nuklearmedizin  
Die erste Sitzung der Berufungskommission wird am 16. 09. 2002 stattfinden.

### Bleibeverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Pape

Herr Prof. Dr. Pape hat Interesse, hier in Magdeburg zu bleiben. Gegenstand der Bleibeverhandlungen ist die Forschungsstruktur des Instituts für Physiologie, welche in die Zielvereinbarung eingebracht werden soll.

(Fortsetzung nächste Seite)

### **Bericht der Promotionskommission**

#### **Annahme von Dissertationen**

Der Fakultätsrat befürwortete die Annahme der Dissertationen von

Frau Birgit Benda  
Frau Claudia Bien  
Herrn Thomas-Olaf Bittner  
Frau Anne-Kathrin Böhm  
Herrn Thomas Chmielewski  
Frau Ulrike Fechner  
Herrn Matthias Greulich  
Herrn Steffen Hallmann  
Frau Sandra Körn  
Herrn Jörg-Friedrich Onnasch  
Herrn Bernhard Pässler  
Frau Elisabeth Pommé  
Herrn Wolfgang Rödel  
Herrn Andreas Hubertus Schmidt  
Frau Corinna Schröter  
Frau Karen Smukalla.

#### **Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren**

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Herrn Stefan Asbach  
Frau Evelyn Baars  
Frau Ute Domröse  
Frau Babette Huschke  
Frau Olivia Lenz  
Herrn Olrik Rau  
Frau Christine Rose  
Herrn Jan Rudolf  
Herrn Boris Heinrich Schmidt  
Frau Kathrin Schmidt  
Frau Iljana Wagner.

#### **Verabschiedung von Hochschullehrern**

Die akademische Verabschiedung von Herrn Prof. Dr. Struy wird in der Fakultätsratssitzung am 01. 10. 2002 stattfinden. Herr Prof. Dr. Fröhlich wird am 18. 10. 2002 seine Abschiedsvorlesung halten.

#### **Impressum:**

„Universitätsklinikum intern“

Redakteurin: Kornelia Suske

Redaktionsanschrift: Pressestelle des

Universitätsklinikums Magdeburg,

Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,

Tel. 0391/ 67 15162

Fax 0391/ 67 15159

e-mail:kornelia.suske@medizin.uni-

magdeburg.de

<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Druck: Harz Druckerei GmbH,

Wernigerode, Tel. 03943/5424-0

„Universitätsklinikum intern“ erscheint sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und Studenten als Beilage zur Zeitschrift „Universitätsklinikum aktuell“.

#### **Studienangelegenheiten**

Herr Prof. Dr. Robra informiert zu folgenden Schwerpunkten:

- Stand des laufenden Zulassungsverfahrens
- Stand der Einführung des Kostennormwertes (KNW)
- Stand der Vorbereitungen zur Einführung der Neufassung der ÄAppO
- Abstimmung mit der Medizinischen Fakultät Dresden zum POL
- Veröffentlichung der neuen Gegenstandskataloge für den 1. Abschnitt der Ärztlichen Prüfung ([www.impp.de](http://www.impp.de))
- Erarbeitung eines neuen Curriculums für den Kurs Neurowissenschaften für Mediziner durch die Fakultät für Naturwissenschaften mit Promotionsberechtigung zum Dr. rer. nat.
- Fertigstellung des Praktikumskataloges 2002/2003
- Vorüberlegungen für die Einrichtung eines Studienganges Molekulare Medizin.

#### **Vorstellung des Fachschaftsrates**

Herr Bornschein, neu gewählter Vorsitzender des Fachschaftsrates, stellte die weiteren Mitglieder des Fachschaftsrates vor und dankte dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Smid, für seine engagierte Arbeit im letzten Studienjahr.

#### **14. Sitzung des Verwaltungsrates am 16. 07. 2002**

Herr Prof. Dr. Roessner informierte über wesentliche Ergebnisse der Sitzung:

- Befürwortung des vorliegenden Informationssystems sowie des überarbeiteten Risikohandbuchs
- Beschluss des vorgelegten Wirtschaftsplanes 2003.

#### **Wiederwahl von Herrn Prof. Dr. Pape als Senator der DFG**

Die Mitgliederversammlung der DFG hat Herrn Prof. Dr. Pape in der Sitzung am 03. 07. 2002 als Senator und Mitglied des Hauptausschusses der DFG für die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt.

#### **Termine**

- |              |                                 |
|--------------|---------------------------------|
| 18. 09. 2002 | Senatssitzung                   |
| 20. 09. 2002 | Auswahlgespräche                |
| 30. 09. 2002 | Konzil zur Wahl der Prorektoren |
| 01. 10. 2002 | Fakultätsratssitzung.           |

#### **Bericht der Berufungskommission zur Besetzung der C 3-Professur für Pneumologie**

Die stimmberechtigten Fakultätsratsmitglieder und die weiterhin anwesenden Hochschullehrer befürworteten den

Vorschlag der Berufungskommission zur Besetzung der C 3-Professur für Pneumologie an der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie zur Weiterleitung an den Senat.

#### **Bericht der Berufungskommission zur Besetzung der C 2-Hochschuldo- zentur für Immunologie**

Die stimmberechtigten Fakultätsratsmitglieder sowie die weiteren anwesenden Hochschullehrer befürworteten den Vorschlag der Berufungskommission zur Besetzung der C 2-Hochschuldozentur für Immunologie am Institut für Immunologie zur Weiterleitung an den Senat.

#### **Antrag auf Verlängerung der Vertre- tungsprofessur für Anatomie**

Der Fakultätsrat befürwortete die Verlängerung der Vertretungsprofessur für Anatomie an Herrn Prof. Dr. med. Hermann-Josef Rothkötter, Medizinische Hochschule Hannover, für das Wintersemester 2002/2003 zur Beschlussfassung durch den Senat.

#### **Bericht der Habilitationskommission Antrag auf Zulassung zur Habilitation**

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Zulassung zur Habilitation von Herrn Dr. med. Udo Kellner, Institut für Pathologie, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Experimentell induzierte typische und atypische Zytostatikaresistenz - Molekulare Untersuchungen an einem Magenkarzinommodell -".

#### **Beurteilung einer schriftlichen Habilita- tionsleistung**

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Frau Dr. oec. troph. Jutta Dierkes, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie, mit dem Thema der Habilitationsschrift: "Homocystein: Stellenwert für Diagnose und Prognose kardio-vasculärer Erkrankungen und Möglichkeiten der Prävention durch Vitamine".

#### **Informationen zum Stand von Habilita- tionsverfahren**

Zu den Habilitationsschriften von

- Herrn Dr. med. Roland Becker, Orthopädische Universitätsklinik
- Frau Dr. rer. nat. Gerburg Keilhoff, Institut für Medizinische Neurobiologie
- Herrn Dr. med. Frank Meyer, Klinik für Allgemeine Chirurgie sind positive Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten

Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der Zusammenfassung der Habilitationschrift und eine Liste der Originalarbeiten der Habilitanden.

### Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete die Prüfung eines Antrages auf Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" und bestätigte die Mitglieder für die Kommission zur Prüfung dieses Antrages.

### Wahl des Dekans, Prodekans und des Studiendekans

Der Fakultätsrat hat für die nächste zweijährige Amtszeit (01. 10. 2002 bis 30. 09. 2004)

- Herrn Prof. Dr. med. Albert Roessner Direktor des Instituts für Pathologie zum **Dekan**
- Herrn Prof. Dr. med. Wolfram Neumann Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik zum **Prodekan** und
- Herrn Prof. Dr. Bernt-Peter Robra, M.P.H., Direktor des Instituts für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, zum **Studiendekan** wiedergewählt.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am Dienstag, dem 01. Oktober 2002, statt.

**Prof. Dr. Albert Roessner**  
Dekan

Im Internet unter [www.med.uni-magdeburg.de/fne/dekanat.shtml](http://www.med.uni-magdeburg.de/fne/dekanat.shtml).

## Symposium mit Herz-Spezialisten Zu Gast in Magdeburg



Kurz vor der diesjährigen Tagung der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie in Berlin konnten Professor Helmut Klein, Direktor der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie, und seine Mitarbeiter am 28. August zwei weltweit bekannte amerikanische Fachkollegen in Magdeburg begrüßen. Sie hatten sich bereit erklärt, im Rahmen eines Symposiums Vorträge über ihr Spezialgebiet zu halten. Zu Beginn der Veranstaltung ging es um das Problem des Vorhofflimmerns. Prof. Klein sagte bei der Begrüßung: "Kaum ein besserer

Salem, USA, einer der bekanntesten Fachleute auf diesem Gebiet. Diastolische Dysfunktion ist ein oft unterschätztes Problem bei der Suche nach der Ursache der Herzinsuffizienz. Er vermittelte in seinem Vortrag einen umfassenden Überblick über dieses komplexe Geschehen bei Hypertonus und Herzinsuffizienz.

*Abb.: PD Dr. Christoph Geller, Prof. Albert Waldo, Prof. William Little, PD Dr. Angelo Auricchio (sitzend v.li.); Prof. Christof Huth und Prof. Helmut Klein (stehend v.li.)*  
Foto: Monika Mengert

Kenner der Materie als Professor Albert Waldo aus Cleveland, USA, könnte darüber berichten und uns die Ergebnisse der AFFIRM-Studie und die Konsequenzen daraus näherbringen." Über das Thema Diastolische Dysfunktion sprach anschließend Professor William Little aus

## Enger Kontakt mit Kaunas University of Medicine Partnerschaftsvertrag wurde erneuert

Zu einem mehrtägigen Besuch weilte Anfang September aus Litauen die Prorektorin für Forschung der Kaunas University of Medicine, Professorin Irina Miseviciene, in Magdeburg. Anlass des Besuches war die erneute Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages für die nächsten beiden Jahre. Diese bilaterale Vereinbarung, die erstmals 1993 abgeschlossen wurde, ermöglicht gegenseitige Studien- bzw. Forschungsaufenthalte. Das Klinikum der Medizinischen Hochschule Kaunas wurde 1940 eröffnet und ist das größte Krankenhaus Litauens. Begleitet wurde die Prorektorin für Forschung von der Hautärztin Skaidra Valiukeviciene, die in den vergangenen Jahren bereits im Rahmen dieses Austauschprogrammes mehrfach Gast in der Elbestadt war und hier Studienaufenthalte absolvierte. Ein sehr enger Kontakt hat sich dabei vor allem mit der Universitätsklinik für Dermatologie und

Venerologie entwickelt, so dass aus Kaunas inzwischen fünf Stipendiaten des DAAD bzw. über Drittmittel der Hautklinik zur Weiterbildung, Promotionsvorbereitung bzw. Forschung in der Dermatologie waren. Die Professoren Harald Gollnick und Bernd Bonnekoh

sowie OA Dr. Jens Ulrich haben mehrfach in Kaunas Vorlesungen gehalten. Den Aufenthalt in Magdeburg nutzten die beiden Gäste aus Litauen u.a. für Besuche in der Kardiologie sowie im Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie.



*Vertragsunterzeichnung am 6. September im Dekanat mit Studiendekan Prof. Bernt-Peter Robra, Professorin Irina Miseviciene, Dekan Prof. Albert Roessner, Skaidra Valiukeviciene und Prof. Harald Gollnick (v.li.)*  
Foto: Kornelia Suske

## Nachgefragt beim Studiendekan Professor Bernt-Peter Robra Die neue Ärzteapprobationsordnung - Alles wird besser?



*Prof. Dr. med. Bernt-Peter Robra, M. P. H., wurde 1950 in Celle geboren. Bis 1976 studierte er Medizin an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes schloss er einen Studiengang der öffentlichen Gesundheitspflege an der Hebräischen Universität Jerusalem als "Master of Public Health" ab. In den achtziger Jahren arbeitete Robra wissenschaftlich vorrangig auf den Gebieten der Epidemiologie und Sozialmedizin; seit 1985 bis zu seiner Berufung nach Magdeburg an der MHH. Seit dem Wintersemester 1992/93 ist Professor Robra am Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg tätig und leitet derzeit den Bereich Sozialmedizin. 1995 erhielt er den Hufeland-Preis für die Deutsche Mammographie-Studie, ein Qualitätssicherungsprojekt. Vier Jahre war er Vorsitzender der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Medizinischen Fakultät. Seit dem 1. Oktober 2000 ist Prof. Robra Studiendekan der Medizinischen Fakultät und wurde nun erneut gewählt. In seinen Forschungsarbeiten beschäftigt sich der 52-jährige Wissenschaftler vorrangig mit der Qualitätssicherung der Krankenhausversorgung und mit Rehabilitationswissenschaften.*

**War eine neue ÄAppO aus Ihrer Sicht zum jetzigen Zeitpunkt richtig und notwendig?**

**Prof. Robra:** Die letzte nennenswerte Überarbeitung der Deutschen Approbationsordnung liegt über 30 Jahre zurück. Die Wissenschaft hat sich weiter entwickelt, die Deutsche Ärzteschaft hat neue Anforderungen an ihren Nachwuchs gestellt, die Universitäten haben größere Autonomie vom Staat gefordert und in der Lehre gab es Reformbestre-

bungen, die Studierenden stärker zu problemlösendem Handeln in Praxis und Wissenschaft zu befähigen. All das hat eine gründliche Überarbeitung der Ausbildungsordnung unabweisbar gemacht. Tatsächlich lag die neue Approbationsordnung nach einem langen Abstimmungsprozess, der Fakultäten und Fachgesellschaften einbezogen hat, schon 1997 im Bundesrat. Die Zustimmung ist damals vor allem an Kapazitätsfragen gescheitert. Die Kapazitätsfragen im Zusammenhang mit der neuen Approbationsordnung sind immer noch nicht wirklich gelöst. Strukturen und Inhalte hat man aber neu festlegen können.

**Welche Vorzüge hat die 8. Novelle Ihrer Meinung nach im Vergleich zu ihren Vorgängern?**

**Prof. Robra:** Ich will fünf nennen:

- die Studierenden begegnen klinischen Problemen früher
- die Ausbildung wird stärker problem- und patientenbezogen, z.B. durch fächer-übergreifende Querschnittsbereiche und mehr Blockpraktika
- die Zahl der Staatsprüfungen wird reduziert, dafür bekommt die Fakultät die Aufgabe, Prüfungen selber zu gestalten. Das gibt die Möglichkeit, realitätsbezogenere Aufgaben zu stellen als bisher,
- eine Aufwertung der allgemeinmedizinischen, koordinierenden und systembezogenen Kompetenz der Studierenden
- außerdem wird es im zweiten Studienabschnitt kleinere Gruppen geben. Dadurch erhöht sich der Lehraufwand, die Bedingungen für die Studierenden werden besser.

**Wie soll der geforderte stärkere Praxisbezug in der Ärzteausbildung künftig umgesetzt werden?**

**Prof. Robra:** Zunächst bleibt das Praktische Jahr mit seinem erheblichen Stundenkontingent erhalten. Wir sind mit der Lehrkommission schon seit einer Weile dabei, die im PJ geforderten Fertigkeiten für Studierende und Lehrende transparenter und nachprüfbarer zu machen. Wir werden die Studierenden in den jetzt obligatorischen Blockpraktika in der Inneren Medizin, der Chirurgie, der Pädiatrie, der Gynäkologie und der Allgemeinmedizin intensiver mit der Praxis konfrontieren als bisher. Die Famulaturen und das Pflegepraktikum

bleiben erhalten. Für den ersten Studienabschnitt, der nicht mehr "Vorklinik" heißen wird, gibt es gute Anregungen der Studierenden, wie die Einführung in die klinische Medizin (EKM) gestaltet werden kann.

**Welche Vorbereitungen zur Umsetzung der ÄAppO an unserer Fakultät laufen bereits bzw. sind geplant?**

**Prof. Robra:** Anfang Juli hatte der Dekan zu einer Direktorenkonferenz eingeladen. Wir sind die neue Ordnung und die Anforderungen, die sich daraus für die Fakultät ergeben, durchgegangen. Es gab eine lebhafte und sehr konstruktive Diskussion. Die Folien meines Initiativreferates stehen zusammen mit der Approbationsordnung im Internet (<http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/institute/ismhe/aktuelles/index.htm>)

Für das weitere Vorgehen ist besprochen, dass jede Struktureinheit Vorschläge an das Studiendekanat richtet, wie sie den von ihr verantworteten Unterricht auf die Rahmenbedingungen der neuen Approbationsordnung hin einrichten wird. Dazu gehört z. B., dass Partner für die integrierten Veranstaltungen und die Seminare mit klinischem Bezug genannt und Vorschläge für die Organisation der Querschnittsbereiche gemacht werden. Die Professoren von Specht und Freigang sowie Gardemann und Hachenberg haben sich als Koordinatoren für diesen Prozess zur Verfügung gestellt. Im Oktober wird der Fakultätsrat eine neue Lehrkommission bestimmen, die nach meiner Vorstellung "Lehr- und Prüfungskommission" heißen sollte. Diese Kommission wird die eingereichten Vorschläge prüfen, koordinieren, quantitativ einordnen und auf dieser Basis eine neue Studien- und Prüfungsordnung für den Bereich Humanmedizin entwickeln. Dabei werden wir uns auch mit dem Medizinischen Fakultätentag abstimmen, denn die an einer Fakultät erworbenen Studienleistungen sollen natürlich weiterhin anderswo anrechenbar sein.

**Der Stellenwert der Allgemeinmedizin wird ebenfalls erhöht. Gibt es in dieser Hinsicht entsprechende Aktivitäten an unserer Fakultät?**

**Prof. Robra:** Die allgemeinmedizinische Lehre wird derzeit durch 11 Lehrbeauf-

trage und 20 Lehrpraxen unter koordinierender Federführung meines Institutes sicher gestellt. Diese Basislösung existiert seit 1995. Es steht ganz außer Frage, dass wir einen kompetenten Fachvertreter für Allgemeinmedizin in die Fakultät aufnehmen müssen. Die Kassenärztliche Vereinigung unterstützt uns bei der Einrichtung einer Stiftungsprofessur Allgemeinmedizin.

**Es wird ein neugestaltetes Abschlussexamen geben. Was ändert sich? Befürworten Sie dieses so genannte "Hammerexamen"?**

**Prof. Robra:** Statt vier Staatsprüfungen wird es nur noch zwei geben. Die Staatsprüfungen nach dem 3. und nach dem 5. Studienjahr sind in die Regie der Fakultäten übertragen worden. Der Staat gewährleistet mit bundeseinheitlichen Prüfungen nach dem zweiten Studienjahr und dem Abschlußexamen nach dem PJ eine ärztliche Grundqualifikation. Es gab Befürchtungen, dass das zweite Staatsexamen den gesamten Stoff des 3. bis 6. Studienjahres abprüfen würde. So ist es zu dem Begriff "Hammerexamen" gekommen. Die Studienjahre 3 bis 5 sind aber keineswegs frei von Leistungsnachweisen. Die Fakultät hat vielmehr in 22 Fächern und 12 Querschnittsbereichen benotete Leistungsnachweise zu gewährleisten. Aufgabe der Lehr- und Prüfungskommission wird sein, diese Prüfungen praktikabel und mit einem einwandfreien Verfahren zu strukturieren. Die abschließende Staatsprüfung soll laut ÄAppO schriftlich und mündlich praktisch durchgeführt werden. Die schriftliche Prüfung soll fallbezogen sein, der Prüfungsstoffkatalog beschränkt sie auf die wichtigsten Krankheitsbilder und Gesundheitsstörungen. Das Institut für Medizinische und Pharmazeutische Prüfungsfragen ist derzeit intensiv dabei "fallbezogene" Fra-

gen zu entwickeln. Wir werden den Prozess begleiten. Ich glaube nicht, dass Studenten und Prüfer auf dieses z. T. neu zu entwickelnde Examen schlecht vorbereitet sein werden.

**Für diejenigen, die nach der neuen Ausbildungsordnung studieren werden, soll die Zeit als Arzt im Praktikum (AiP) abgeschafft werden. Was halten Sie davon und meinen Sie, dass das deutsche Krankenhaussystem dies finanziell gut verkraften wird?**

**Prof. Robra:** Der AiP ist mit der offiziellen Begründung eingeführt worden, ein Praxisdefizit des deutschen Medizinstudiums auszugleichen. Wenn dieses Defizit jetzt durch die neue Approbationsordnung auf die beschriebene Weise vermieden wird, entfällt die Begründung für eine AiP-Zeit. Der Bundesrat hat dies auch so gesehen und empfohlen, den AiP abzuschaffen. Dafür ist eine weitere Gesetzesänderung erforderlich und wir können uns damit noch etwas Zeit lassen, denn die Regelung betrifft ja die nächsten Absolventen noch nicht. Eine andere Frage ist, ob es in der Medizin eine strukturierte Eingangsstufe mit abgesenkter Eingangsbesoldung geben soll, eine Art Referendariat. Für die Medizin sehe ich diese Notwendigkeit nicht, denn wir haben die Weiterbildung obligatorisch gemacht, die ihrerseits mit einer Prüfung abschließt. Im Übrigen werden die weiterbildenden Chefarzte wie schon immer Berufsanfänger "einfädeln" müssen, indem sie ihnen nur soviel Verantwortung übertragen, wie sie tragen können. Es bleibt dann die Frage, ob eine Zeit mit abgesenkter Eingangsbesoldung opportun ist, um die Berufseinmündung der Studierenden zu fördern oder nicht. Bei der gegenwärtigen Nachfrage nach Ärzten in der Weiterbildung kann man diese Frage verneinen. Manche Klinikketten

zahlen AiPs schon jetzt deutlich über Tarif. Das könnte sich ändern, wenn im Zusammenhang mit neuen Vergütungsformen stationäre Kapazitäten zurückgefahren werden. Die finanziellen Anforderungen an das deutsche Krankenhaussystem sind derart groß und vielfältig, dass die Besoldung der ärztlichen Eingangsstufe aus meiner Sicht keine Prinzipienfrage sein kann. Vermutlich wird der Markt sie regeln. Die Universitätskliniken müssen dem Markt folgen können.

**Sind Sie persönlich mit der verabschiedeten Fassung der neuen ÄAppO zufrieden oder bleiben Wünsche offen?**

**Prof. Robra:** Ich hätte mir an zwei Stellen mehr Mut gewünscht:

1. Den Studierenden bereits im ersten Studienjahr Verantwortung für Patienten zu geben, natürlich wohl dosiert und überwacht. Hier ist jede Schwesternschülerin einem Medizinstudenten überlegen.
2. Das Verhältnis von Verfügungswissen und Orientierungswissen zu Gunsten des Orientierungswissens zu verschieben. Die neue Approbationsordnung geht wie die alte von einem umfassenden Wissenskanon aus, den der Student parat haben muss. Das ist von den zahlreichen Ansprüchen her schon jetzt kaum zu leisten. Es gibt mehr Wissen in den Recherchemedien als in den Köpfen. Wir sollten Wert darauf legen, mit den Studenten zu üben, wie Wissen selbständig erworben, Evidenz kritisch bewertet und Handlungsmöglichkeiten prioritär gestaffelt werden können. Also brauchen wir belastbare Fertigkeiten über das "Wie" des Wissensmanagements, nicht nur inhaltliche Kenntnisse des "Was".

**Herr Professor Robra, wir danken Ihnen recht herzlich für dieses Gespräch.**

(K.S.)

## Interesse am Studium steigt **Rekordzahlen für** **Medizin und Psychologie**

Ein Studium scheint unter Deutschlands Abiturienten wieder im Wert zu steigen, denn mit wahren Rekordzahlen kann die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) in Dortmund zum Wintersemester 2002/03 aufwarten:

Seit 17 Jahren gab es nicht mehr so viele Medizin-Bewerbungen. Insgesamt wur-

den für die von der ZVS betreuten Studiengänge 8,2 Prozent Bewerbungen mehr als im Vorjahr gezählt.

Der Zuwachs an Studienbewerbern war vielfach erwartet worden, da nach Erhebungen der Kultusministerkonferenz sowohl die Zahl wie auch das Studieninteresse der Abiturienten wieder zunimmt.

Die Zahlen im Einzelnen:

→ Für ein Medizinstudium bewarben sich bei der ZVS 23.651 Abiturienten, gegenüber dem letzten Wintersemester ein Plus von 20 Prozent. Zur Verfügung stehen

rund 8.311 Studienplätze, so dass auf jeden Studienplatz 2,8 Bewerber kommen.

→ Auf einem Rekordstand ist die Zahl der Psychologie-Bewerbungen angekommen. 14.487 Bewerbungen für 3.717 Studienplätze – ein Verhältnis von 3,9 Bewerbungen je Studienplatz – bedeuten ein Plus von 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Noch nie in der 29-jährigen Geschichte der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen wurden so viele Psychologie-Interessenten gezählt.

(PM-ZVS)

## 23. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit 2002 in Balaton

# “Medi-Kuss” erfolgreich teilgenommen



Das Team “Medi-Kuss aus Magdeburg: 1.Reihe v. l.: Annett Krohn, Karlheinz-Gärtner (Trainer), Katja Evert, Matthias Evert, Dörthe Küster; 2. Reihe v. l.: Janine Heindorf (Kapitän), Hagen Bönigk, Matthias Krüger, Bassam Al-Masry, Kirsten Hoffmeyer

Wir sind 12 Stunden fern der Alma mater und endlich entschädigt uns der lang ersehnte Anblick des Balatons für die 40°C im Schatten während der gesamten Autofahrt. Mit einem Basketball und zehn Trikots für unser Team *Medi-Kuss* im Kofferraum befinden wir uns auf dem Weg zu den 23. Sportweltfestspielen der Medizin und Gesundheit. Doch durch einen vor uns auftauchenden ungarischen Abschleppwagen, auf dem wir einen Teil unserer Mannschaft samt Trainer und seinem Auto entdecken, werden wir schon bald aus unseren kühnen Träumen gerissen. Zahnradschaden einschließlic Motorausfall - das Ende eines gerade begonnenen Abenteuers?

### 4 000 Teilnehmer aus aller Welt

Hier am Nordufer des Balatons rund um Tihany waren vom 22 bis 29. Juni 2002 4 000 sportbegeisterte Ärzte, Pharmazeuten, Zahn- und Veterinärmediziner, Physiotherapeuten und andere Heilberufler aus über 50 Nationen versammelt. Sie alle kamen von fünf Kontinenten zusammen, um "Wettkämpfe im Geiste der Freundschaft, in der Achtung vor dem Gegner sowie im Geiste eines sportlichen und beruflichen Ethos" auszutragen. Neben den verschiedenen Disziplinen der Leichtathletik und des Schwimmens, den Teammeisterschaften im Fußball, Basketball und Volleyball war der Weltmeistertitel in zahlreichen anderen Sport-

arten ausgeschrieben, wie beispielsweise im Tennis, Radfahren, Fechten, Triathlon, Judo, Mountainbiking, Golf, Schach, Windsurfen und Segeln. Nach dem olympischen Gedanken: "Wettkampf als großartige sportliche Leistung unabhängig vom Ergebnis und Nationalstolz" leistet jeder Sportler seinen individuellen Beitrag und respektiert dabei die Fahne, die Hymne und den Eid der Sportweltspiele der Medizin. Da die Sportler keine Nation sondern einzelne medizinische Einrichtungen wie Universitäten, Kliniken, Praxen oder andere Institutionen repräsentierten, waren oftmals mehrere Mannschaften aus einer Nation am Start. So war Fußball mit 40 aufeinander treffenden Teams wohl am beliebtesten. Während der Hauptsitz des Organisationskomitees der Sportweltspiele in Frankreich ist und durch Repräsentanten in vielen Ländern vertreten wird, werden die Wettkämpfe für die einzelnen Disziplinen unter der Aufsicht des entsprechenden Verbandes und unter Beteiligung der lokalen Sportvereine organisiert. Jedes Jahr finden die Spiele an einem anderen Ort statt, was Gelegenheit gibt, neue Berufskollegen in einem anderen Land, einer anderen Region und einer anderen Kultur kennenzulernen. Seit der Gründung der Jeux Mondiaux de la Médecine et Santé 1978 wurde mit Ungarn erstmals ein osteuropäisches Land als Austragungsort des

olympischen Gedankens gewählt. Das Zentrum der diesjährigen Spiele war Balatonfüred, weitere Austragungsorte lagen im Umkreis von 10 km. Um alle Sportstätten und Unterkünfte bequem erreichen zu können, war ein gut funktionierender Pendelverkehr eingerichtet. Zahlreiche aktive Teilnehmer waren mit ihren Familien und anderen Begleitpersonen angereist. Für sie und natürlich auch an wettkampffreien Tagen für die Sportler gab es ein sehr vielfältiges Kulturprogramm mit Ausflügen rund um den Balaton. Wer vom Sport noch nicht müde war, konnte am täglichen offenen Symposium zu Fragen der Allgemein- und Sportmedizin vorgetragen von Referenten aus aller Welt teilnehmen.

### Endlich komplett

Nachdem unsere Basketballmannschaft vollständig angekommen war, haben wir zunächst unser Quartier in Balatonakali bezogen. Im Spielecenter in Balatonfüred wurden wir neben unseren Identitätsplaketten mit allen wichtigen Informationen zum ersten Turniertag ausgestattet. Auch an den anderen Tagen bekamen wir hier die nötigen Auskünfte, wie endgültige Termine für die Wettkämpfe, Spielerlisten, Ergebnisse.... Da bei der Hitze kaum an Schlaf zu denken war, wurde es ein erster langer gemütlicher und lustiger Abend.

Die Basketballspiele wurden in Zanka ausgetragen, das berühmt ist für seine internationalen Kinderferienlager. Durch die Gruppenauslosung wurde unserem Team *Medi-Kuss* die Ehre zuteil, gegen Medicus Slovenia das Turnier zu eröffnen. Wir waren nicht wenig erschrocken, als anstelle der erwarteten gemischten Gegenmannschaft mit mindestens zwei Frauen eine reine Männermannschaft mit einer durchschnittlichen Körpergröße, die mindestens 30cm über der unseren lag, auf das Spielfeld lief und uns mit herausforderndem Blick gegenüberstand.

### Frauenpower

Nach einer kurzen Aufklärung durch die ungarischen Schiedsrichter - entgegen der offiziellen Ausschreibung waren außer uns nur reine Männermannschaften angereist - machten wir uns mit der lautstarken Verkündung unseres Schlachtrufes Mut und stellten uns der

Herausforderung. Schon nach wenigen Minuten hatten wir mit Frauenpower das Publikum erobert. Auch der vom französischen Organisationskomitee gestellte Photograph konnte von unseren Frauen gar nicht genug bekommen, so dass die Kameras blitzten, wie wenn wir uns auf dem Catwalk befänden. Das irritierte zwar zunächst unsere Gegner, konnte sie jedoch nicht davon abhalten, uns mit etlichen Punkten Vorsprung auf ihrer und nicht wenigen Blessuren auf unserer Seite vom Feld zu schicken. Auch mussten wir etwas zähneknirschend hinnehmen, dass nicht nach Mixed-Regeln gespielt wurde (z.B. Frauen dürfen nicht geblockt werden, durch weibliche Spiele erzielte Körbe werden doppelt gezählt). Nachdem wir uns von dem ersten Schreck erholt und auch zunehmend an die 40°C Hallentemperatur gewöhnt hatten, schlugen wir uns nicht nur tapfer, sondern oftmals auch siegreich durch das viertägige Turnier. Im Eifer des Gefechts blieb es natürlich



nicht aus, dass nicht nur Bälle sondern auch mal die (Wort)fetzen flogen. Dank der sehr fairen ungarischen Schiedsrichter und des Talents unseres Trainers kam es jedoch nie zu ernsthaften Auseinandersetzungen. Wenn auch so manches Mal die Nerven blank lagen, hatten wir doch immer einen Riesenspaß und konnten mit unserer guten Stimmung selbst das ungarische Team und Publikum wieder gütig stimmen, denen die Niederlage ihrer Handballmannschaft aus Veszprém gegen unseren SCM in der Championsleague 2002 ganz schön zugesetzt hatte. Den wohl bittersten Kampf lieferten wir uns mit den Academicos de Coimbra, einer Mannschaft aus Portugal. In einem unglaublich spannenden Spiel und mit einem traumhaften Korb wenige Sekunden vor dem Abpfiff (Danke, Janine!) sicherten wir uns den 39:38 Sieg und damit den 6. Rang in der Gesamtplatzierung. Erwartungsgemäß waren die Mannschaften der baltischen Staaten sowohl in der Anzahl der Teams als auch in der Spielstärke dominierend. Dennoch blieb die Goldmedaille mit dem Finalsieg des ungarischen Teams Magor im Austragungsland der diesjährigen Spiele.

### Höchste Konzentration

Während tagsüber tosende Stimmung in der Basketballhalle herrschte, war am

Abend beim Schachspielen höchste Konzentration angesagt. Hier vertrat Matthias Evert unsere Uni. Die Schachwettbewerbe fanden an 3 Abenden in einem kleinen klimatisierten Kongressraum eines Hotels in Balatonfüred statt. Die 20 internationalen Teilnehmer spielten nach dem Schweizer System. Zuschauer waren selbstverständlich zugelassen, allerdings empfahl sich hier statt Schlachtrufe und Beifall eher ein stilles Bewundern, während man auf Zehenspitzen zwischen den Spieltischen entlang schlich, und höchstens das Bewegen der Spielfiguren Geräusche verursachte. Nach der letzten Turnierrunde verbeugten wir uns

zunächst ehrfürchtig vor unserem Vizeweltmeister Matthias, um dann anschließend äußerst ausgelassen seine Silbermedaille zu feiern.

### Weinverkostung im Regen

Für alle Sportler gab es einen Pausentag für die physische und psychische Erholung. Wir verbrachten einen großartigen Tag im romantischen Budapest, wo wir neben den berühmten Brücken, Burgberg, Matthiaskirche, Fischerbastei, Elisabethstadt, Markthalle und einiges mehr besichtigten. Einen freien Nachmittag nutzten wir für einen Ausflug zur Halbinsel Tihany. Leider fand unser Besuch der Weinberge um Badacsony mit vorzüglichem Schmaus und Weinverkostung im strömendem Regen statt. Die Abende verbrachten wir in Balatonfüred, wo der Lebensnerv der Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit pulsierte. Alle Teilnehmer kamen hier abends zusammen, um im Festzelt die Siegerehrungen der einzelnen Sportarten anzusehen, aus dem Gulaschkessel zu essen und anschließend gemeinsam zu feiern. Man konnte internationale Luft schnuppern und bei Bier und Wein mit Kollegen aus aller Welt Kontakte knüpfen, Erfahrungen austauschen und Freundschaften schließen. Es wurde ein sehr abwechslungsreiches Kulturpro-

gramm geboten. Am beliebtesten war die Tanzmusik aus den verschiedensten Ländern. Und die Teamsportler bewiesen wieder, dass man in der Mannschaft immer noch am ausgelassensten feiern kann. Wir schlossen uns den fröhlich tobenden und tanzenden internationalen Sports- und Berufskollegen an und feierten oft bis zu später Stunde. Wie alles andere war auch die Abschiedsfeier perfekt organisiert. Nachdem Stirling in Schottland als Ort der 24. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit verkündet wurde, folgte eine tolle kulturelle Einstimmung auf den Gastgeber im Juni 2003 mit schottischen Tänzen, knackigen Geigerinnen, Schaustellern und vielem mehr. Der krönende Abschluss war ein bezauberndes Feuerwerk, dass wir mit lauten "Ooohs" und "Aaahs", einem kleinen traurigen Abschiedsseufzer und einer großen Vorfreude auf das nächste Jahr begleiteten. Gerne hätten wir für all unsere

Sponsoren eine dieser bunten Raketen in den Himmel geschickt! Da dies aus technischen Gründen nicht möglich war, wollen wir hier unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.

### Danke

Wir danken der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität, vertreten durch die Verwaltungsdirektorin Frau Rätzel, dem Verein der Absolventen und Freunde der Fakultät, Professor Neumann der Orthopädie, dem ASI und dem Fachschaftsrat Medizin für die großzügige finanzielle Unterstützung der Startgelder und unserer Mannschaftskleidung. Zum Schluss ein Extrafeuerwerk für Kalle und Hagen, ohne deren aufopferungsvolle Organisation wir wohl nie am Balaton angekommen wären! Wir freuen uns vom 21. bis 28. Juni 2003 in Stirling/Schottland!

P.S. Dank der entsprechenden Versicherung konnte unser motorgeschädigtes Auto nach Deutschland zur Reparatur überführt werden und der betroffene Mannschaftsteil die Heimreise mit einem Leihwagen antreten.

Dörthe Küster

Weitere Info's auch im Internet unter <http://www.sportweltspiele.de/nachbericht2002.html>.

## Umfrage zur Kundenzufriedenheit

Im Juni 2002 führte die Zentralapotheke eine anonyme Fragenbogenaktion zur Erhebung der Kundenzufriedenheit in der Medizinischen Fakultät durch. Diese Umfrage ist Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems der Zentralapotheke und wendet sich an alle Stationsärzte, Stationsschwwestern, Laborleiter und leitende MTA's.

Anliegen der Befragung war es, Stärken und Schwächen in der täglichen Arbeit der Zentralapotheke zu analysieren. Dazu gehört neben der rechtzeitigen Belieferung mit Arzneimitteln auch der Beratungs- und Informationsservice von Seiten der Zentralapotheke.

Die Bewertung und Auswertung der Fragen erfolgte anonym.

Erfreut waren die Mitarbeiter der Zentralapotheke über eine Beteiligung von 46 %, und vor allem über die guten Einschätzungen hinsichtlich der Lieferfähigkeit, des Leistungsangebotes und über die Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen, die von 75,4 % der befragten Klinikumsmitarbeiter mit der Note 1 bewertet wurde. Ebenfalls gleichbleibend positiv wurde in der Umfrage die Weiterleitung von Informationen seitens der Zentralapotheke über Änderungen in der Arzneimittelliste, zu pharmazeutischen Fach-

fragen und bei der Angabe von Lieferterminen eingeschätzt.

In der diesjährigen Befragung wurde die Qualität der Belieferung mit Bio- und Feinchemikalien/Labordiagnostika und mit Implantaten zusätzlich abgefragt. Das Ergebnis erfüllt die Mitarbeiterinnen der Zentralapotheke mit Stolz, da diese Leistungen mit 50 % bzw. 62,6 % mit der Note 1 bewertet wurden.

Die zahlreichen Hinweise und Vorschläge aus der Fragebogenaktion - insgesamt 56 - werden in nächster Zeit schrittweise umgesetzt. Ein Teil der Anregungen lässt sich, so Frau Dr. Lösche, nicht sofort verwirklichen, da die Zuständigkeit nicht bei der Zentralapotheke liege, z. B. alle Anregungen zu Transportproblemen.

### Service wird erweitert

Auf Grund der vielen Anregungen und Wünsche der Einrichtungen zur Verbesserung der Belieferung der auf Sonderantrag beschafften Arzneimittel wird die Zentralapotheke ab 01. 10. 2002 ihren Service erweitern. Es erfolgt eine Umstellung in der Organisation der Belieferung. Die Arzneimittel, die auf Sonderantrag beschafft wurden und nicht mit der regulären Tour ausgeliefert

werden können, werden noch am selben Tag durch einen Mitarbeiter der Zentralapotheke auf die Stationen gebracht. Die Zentralapotheke ist überzeugt, dass sie mit dieser Serviceleistung die Stationen entlastet und einen Beitrag zur zeitnahen Versorgung der Patienten mit Arzneimitteln leistet.

### „Tag der offenen Tür“

Nach Fertigstellung des Anbaus Haus 26 a ist auch in diesem Jahr ein "Tag der offenen Tür" geplant, um den veränderten Versorgungsablauf hinsichtlich der Belieferung Haus 60 zu demonstrieren.

Einen Hinweis gab die Apothekenleiterin noch zum Schluss. Trotz veränderter Zustellung der auf Sonderantrag beschafften Arzneimittel hat die Zentralapotheke keinen Einfluss auf die Lieferfristen bei der Beschaffung. Wir bitten deshalb um Beachtung:

- Sonderanträge:
  - über Großhandel am gleichen Tag
  - über Firma 24 - 48 h
  - über Internationale Apotheke ca. 1 Woche

Dr. Dagmar Lösche  
Apotheken-Leiterin

## Verabschiedung vom klinisch-psychologischen Dienst

Nach mehr als 30-jähriger Tätigkeit ist Frau **Dr. rer. nat. Heddi Krüger**, Fachpsychologin der Medizin, in den Ruhestand getreten. Frau Dr. Krüger begann 1969 ihre Tätigkeit als Psychologin in der damaligen Nervenklinik der Medizini-



schen Akademie. Nachdem sie zunächst als klinische Psychologin auf den neurologischen Stationen eingesetzt war, wurde sie der Abteilung für klinische und experimentelle Psychologie, die von Herrn Prof. Dr. Regel geleitet wurde, zugeordnet. Neben ihrer intensiven klinisch-psychologischen Tätigkeit war sie an Seminaren des Lehrbereiches Medizinische Psychologie sowie an der Betreuung von Diplomanden beteiligt. Zudem war sie lange Zeit in der Konfliktkommission der Medizinischen Akademie tätig, deren stellvertretende Vorsitzende sie war. 1981 schloss sie ihre Promotion A zum Thema "Tachistoskopische Untersuchungen an ausgewählten Patientengruppen" ab. Im gleichen Jahr wurde ihr die Fachanerkennung "Fachpsychologin der Medizin" zuerkannt. Auf psychotherapeutischem Gebiet widmete sich Frau Krüger überwiegend der Verhaltenstherapie. Neben der Wahrnehmung von psychodiagnosti-

schen Aufgaben in allen Krankheitsgruppen setzte Frau Dr. Krüger gesprächs- und verhaltens-therapeutische Therapieverfahren äußerst erfolgreich bei einer Vielzahl von klinischen Syndromen, vor allem aber bei depressiven Erkrankungen, Angst- und Zwangserkrankungen ein.

Nach Umstrukturierung der Klinik, die im Jahre 1994 erfolgte, war Frau Dr. Krüger der psychiatrischen Poliklinik und dem akut stationären Bereich zugeordnet und war über die Grenzen Magdeburgs hinaus eine gefragte Ansprechpartnerin für ein breites Spektrum psychotherapeutischer und psychodiagnostischer Fragestellungen.

Die Klinik verliert mit Frau Dr. Krüger eine sehr erfahrene, einsatzfreudige, beliebte und erfolgreiche Mitarbeiterin, deren ruhige, freundliche und ausgleichende Wesensart wir sehr vermissen werden.

Prof. Dr. Bernhard Bogerts

## Klinikumsausschuss des Klinikums der Medizinischen Fakultät

### Wahl des Klinikumsausschusses des Klinikums der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Gemäß § 95 Abs. 1 S. 2 Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt ist ein Klinikumsausschuss zu wählen. Der Klinikumsausschuss berät den Klinikumsvorstand. Bei grundsätzlichen Angelegenheiten und Satzungsfragen zwischen Klinikumsvorstand und Klinikumsausschuss hat der Klinikumsvorstand das Benehmen mit dem Klinikumsausschuss herzustellen. Ihm sind alle entsprechenden Informationen zugänglich zu machen. Der Klinikumsausschuss tritt regelmäßig zusammen und ist auf Antrag von mindestens drei Mitgliedern unverzüglich einzuberufen, § 95 Abs. 2 und 3 Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt.

Der Klinikumsausschuss besteht aus 13 Mitgliedern. Davon stellen

- die Leiter oder Leiterinnen der Kliniken oder klinisch-theoretischen Institute  
5 Mitglieder

- die habilitierten Mitglieder  
2 Mitglieder

- die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen  
4 Mitglieder,  
von denen 2 keine ärztliche Tätigkeit ausüben

- die nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen des Klinikums  
2 Mitglieder,  
von denen 1 dem Pflegedienst angehört

Die Leiterinnen oder Leiter der Kliniken oder klinisch-theoretischen Institute, die habilitierten Mitglieder, die wissenschaft-

lichen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter und die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter wählen ihre Vertreter in getrennten Wahlgängen (Gruppenwahl).

### Wahlberechtigung

Wahlberechtigt sind nur Mitglieder des Klinikums. Nicht wahlberechtigt sind daher Mitglieder der Institute ohne Aufgaben in der Krankenversorgung (Vorkliniken), der Akademischen Verwaltung, der Medizinischen Zentralbibliothek und des Hochschulsports.

Wählen kann nur, wer in das Wählerverzeichnis eingetragen ist.

### Wahlvorschläge

Gewählt werden kann nur, wer in einem gültigen Wahlvorschlag aufgenommen ist.

Die bestätigten Wahlvorschläge werden ab dem 15.10.2002 bis zum Abschluss der Stimmabgabe in der Mensa der Medizinischen Fakultät, in Haus 18, im Zentrum für Kinderheilkunde und in der Universitätsfrauenklinik ausgehängt.

### Wahltermine

Die Stimmabgabe findet für alle Gruppen

am **05.11.2002** 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr

am **06.11.2002** 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr

am **07.11.2002** 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr

in der Mensa der Medizinischen Fakultät statt.

Das *Zentrum für Kinderheilkunde* und die *Universitätsfrauenklinik* werden durch "*fliegende Wahurnen*" aufgesucht. Der konkrete Zeitpunkt für die Stimmabgabe in den Außeneinrichtungen wird rechtzeitig bekannt gegeben.

### Briefwahl

Wahlberechtigte, die zum Zeitpunkt der Wahl verhindert sind, ihre Stimme persönlich abzugeben, erhalten auf Verlangen zum Zweck der schriftlichen Stimmabgabe Briefwahlunterlagen.

Die Wahlunterlagen können bis spätestens **18.10.2002** beim Wahlvorstand (Büro des Ärztlichen Direktors, Haus 18, Zimmer 203) angefordert werden und müssen bis zum **04.11.2002 (Poststempel)** an den Wahlvorstand zurückgesandt werden.

Das Wahlergebnis wird unverzüglich nach Abschluss der Wahl und der öffentlichen Auszählung der Stimmen im Kleinen Sitzungssaal, Haus 18, Zimmer 221, festgestellt.

Als Ansprechpartner stehen die Mitglieder des Wahlvorstandes für die Wahl zum Klinikumsausschuss an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zur Verfügung.

1. Herr Horst Petzold Tel. 1 57 70  
(*Vorsitzender*)

Dezernent Personal  
2. Dr. Henning Friebel Tel.: 1 57 58  
(*stellvertr. Vorsitzender*)

Referent des Ärztlichen Direktors  
3. Frau Ass. Ute Klanten Tel.: 1 50 82  
Leiterin der Rechtsabteilung

4. Frau Dr. Heidrun Hermecke Tel.: 1 57 50  
Referentin des Dekans

5. Herr Sigmar Beust Tel.: 1 50 76  
Referent für Forschung

6. Herr Ass. Jan Wilhelm Tel.: 1 50 82  
Rechtsabteilung

7. Herr Michael Speetzen Tel.: 1 59 00  
Referent der Verwaltungsdirektorin

## Dienstjubiläum

Zum **25jährigen Dienstjubiläum** gratulieren wir

Herrn **Dr. Peter Banditt**, Institut für Klinische Pharmakologie, am 01.10.2002,

Frau **Silvia Fiedler**, Universitätsfrauenklinik, am 03.10.2002

Frau **Simone Schulz**, Institut für Kli-

nische Chemie und Pathobiochemie, am 17.10.2002,

Frau **Heike Oelsner**, Zentrum für Chirurgie, am 01.11.2002, und

Frau **Margit Wieblitz**, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie, am 15.11.2002.

Die Fakultätsleitung dankt den Jubilarinnen und dem Jubilar für die langjährige Tätigkeit.

## Das Orthopädische Quartett UNICEF-Gala

Am Donnerstag, dem 28. November 2002, 19.30 Uhr, findet in der Konzerthalle des Klosters Unser Lieben Frauen eine "Große UNICEF-Gala" u.a. mit dem mit Orthopädischen Quartett zu Magdeburg, dem Rossini-Quartett Magdeburg, Anita Bader, Sopran, Yuko Amanuma, Klavier, und weiteren Künstlern statt. Auf dem Programm stehen u.a. Werke von Rossini, Brahms, Chaussou. (PM)

# Der Personalrat informiert: Überstunden - (k)ein Problem ?

Der BAT-O definiert in § 17 Überstunden als die "...auf Anordnung geleisteten Arbeitsstunden, die über die im Rahmen der regelmäßigen Arbeitszeit für die Woche dienstplanmäßig bzw. betriebsüblich festgesetzten Arbeitsstunden hinausgehen."

"Überstunden sind auf dringende Fälle zu beschränken."

"Gelegentliche Überstunden können für insgesamt 6 Arbeitstage innerhalb eines Kalendermonats vom unmittelbaren Vorgesetzten angeordnet werden (gilt gem. SR 2a Nr. 6 nicht für den Pflegedienst!) Andere Überstunden sind vorher schriftlich anzuordnen."

Die Einhaltung einer geregelten Arbeitszeit im Interesse des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und der möglichst

uneingeschränkten Teilnahme der Beschäftigten am familiären und gesellschaftlichen Leben erwuchs jedoch mittlerweile - wie zahlreiche Publikationen belegen - zu einem fundamentalen Problem an deutschen Krankenhäusern.

Personalräte haben einerseits wie die Dienststellenleitungen die Einhaltung der Tarifverträge zu beachten (PersVG LSA, § 2), andererseits bei der Anordnung von Überstunden ein Mitbestimmungsrecht (PersVG LSA, § 65). Daraus folgt auch für Ihre Personalvertretung, dass Quantität und Qualität des Überstundengeschehens in unserer Dienststelle aufmerksam unter dem Aspekt verfolgt werden, inwieweit die tarifrechtliche Theorie mit der betrieblichen Praxis korreliert.

Ihr Personalrat präsentiert Ihnen an dieser Stelle eine Übersicht über die in den Jahren 2001 und 2002 beantragten und genehmigten Überstunden des ärztlichen, des medizinisch-technischen und des Pflege- und Funktionsdienstes. Diese Darstellung soll als Diskussionsbasis für die nächste, im Herbst stattfindende Personalvollversammlung dienen. Ihr Personalrat verzichtet an dieser Stelle zunächst bewusst auf eine detaillierte Bewertung der in den Tabellen dargestellten Überstundenleistungen, die auf jeden Fall von Klinik zu Klinik ein ziemlich differentes Bild in qualitativer (berufsgruppenspezifischer) und quantitativer Hinsicht veranschaulichen.

**Dr. Dieter Hoffmeyer**

## beantragte Überstunden Pflege- und Funktionsdienst Gesamtübersicht Vergleich 2001 - 2002

Klinik		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	2001	2002
2001	Uni-Augenklinik	133,5	55	69	63	92	146	119	17	74	164	59	14	1.005,50	
2002	Uni-Augenklinik	27	80	187	126	219	147	137,5	0	0	0	0	0		923,50
2001	Uniklinik f. AIT	18,25	65	48	30,5	19	31,5	21,5	17,5	51	33	48	11,5	394,75	
2002	Uniklinik f. AIT	15	39	118,5	85	81	98	121,5	0	0	0	0	0		558,00
2001	Klinik f. Dermatologie	1	4	6,5	20,5	30	68,5	84	64	0	138,5	8,5	0	425,50	
2002	Klinik f. Dermatologie	3	0	24	72	47	28	24	0	0	0	0	0		198,00
2001	Klinik. f. Strahlentherapie	4,5	11,75	6	43,5	13,5	9,5	46	34,5	71	74	28	1,5	343,75	
2002	Klinik. f. Strahlentherapie	39	7	10	52,5	47	32,5	11,5	0	0	0	0	0		199,50
2001	Zentrum f. Chirurgie	277,75	275,5	301,5	142	439,5	186	372,5	406,5	371	323	310	207	3.612,25	
2002	Zentrum f. Chirurgie	442	410	445,5	136,5	292,5	343,5	554	0	0	0	0	0		2.624,00
2001	Zentrum f. Innere Medizin	371	572	647	472	282,5	538,5	222	470,5	345,5	506	692,5	657	5.776,50	
2002	Zentrum f. Innere Medizin	332,5	292,5	668	677,5	356	477	438	0	0	0	0	0		3.241,50
2001	Zentrum f. Kinderheilkunde	61,5	62,5	86	81	144	109	70,5	112	142,5	144	7	98	1.118,00	
2002	Zentrum f. Kinderheilkunde	139	68	113	380	320	200	42	0	0	0	0	0		1.262,00
2001	Klinik f. Neurologie	0	104	40	16	48	24	48	32	96	136	52,5	96	692,50	
2002	Klinik f. Neurologie	32	104	40	72	8	32	8	0	0	0	0	0		296,00
2001	Klinik f. Psychiatrie	22,5	11,5	0	0	0	0	24	16	24	35	0	0	133,00	
2002	Klinik f. Psychiatrie	8	0	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0		15,00
2001	Uni-Frauenklinik	73	80,5	66	31	60	53	30,5	3	97	42	164,5	144	844,50	
2002	Uni-Frauenklinik	151	90,5	155,5	19,5	97	23	154	0	0	0	0	0		690,50
2001	Urologische Uniklinik	68	87	119	102	16	133	38	44	258	63	79	46	1.053,00	
2002	Urologische Uniklinik	151	43	262	62	115	174	46	0	0	0	0	0		853,00
2001	Klinik f. MKG-Chir.	12	14	25	15	30	16	10	18,5	17,5	27	29,5	13,5	228,00	
2002	Klinik f. MKG-Chir.	23	35	45	34,5	57,5	51	32	0	0	0	0	0		278,00
2001	Uniklinik f. HNO	53	64	144	56	8	104	112	8	80	56	88	24	797,00	
2002	Uniklinik f. HNO	0	80	103,5	280	198	80	40	0	0	0	0	0		781,50
2001	Orthop. Uni-Klinik	9,5	17,5	0	18	8	11	3	0	0	0	0	0	67,00	
2002	Orthop. Uni-Klinik	37,5	4,5	35	29	18	0	0	0	0	0	0	0		124,00
														<b>2001</b>	<b>16.491,25</b>
														<b>2002</b>	<b>12.044,50</b>

*(Fortsetzung auf der nächsten Seite)*

### beantragte Überstunden Ärzte Gesamtübersicht Vergleich 2001-2002

Klinik	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	2001	2002
2001 Kl. f. Reproduktionsmed. (1)	49	21	51	68	54	61	54	24	58	65	56	67	628,00	
2002 Kl. f. Reproduktionsmed. (1)	36	48	56	51	57	59	44	0	0					351,00
2001 Uniklinik f. Anaesthesie u. IT	96,25	128,25	91,25	70,5	66	58,5	130,25	115,25	51,75	114,5	124	52,5	1.099,00	
2002 Uniklinik f. Anaesthesie u. IT	99	77,75	108,5	135,5	123,75	98,75	117							760,25
2001 Zentrum f. Innere Medizin	240,25	215	106,75	281,5	235	239	230	234	199	193	177	224	2.574,50	
2002 Zentrum f. Innere Medizin	182	319	185	145	187	153	64							1.235,00
2001 Zentrum f. Chirurgie (2)	44,2	16	91	81,5	92,5	141,5	108	50	109	132	87	123,5	1.076,20	
2002 Zentrum f. Chirurgie (2)	110,45	39	36,5	24,5	52	8	65,5							335,95
2001 Kl. f. Herz- u. Thoraxchirurgie	242	273,5	286,75	297	286	285,5	220	276,5	240	222	298,5	185,9	3.113,65	
2002 Kl. f. Herz- u. Thoraxchirurgie	202	186	201	237,5	286	253,5	209,5							1.575,50
2001 Uniklinik f. HNO	0	0	0	0	0	0	0	0	140	150	150	150	590,00	
2002 Uniklinik f. HNO	150	140	175	150	150	130	140							1.035,00
													<b>2001</b>	<b>9.081,35</b>
													<b>2002</b>	<b>5.292,70</b>

(1) Ärzte und MTA's

(2) beantragt ausschließlich durch: Kl. f. Chirurgie  
Kl. f. Neurochirurgie

### beantragte Überstunden MTA u. Physiotherapeuten Gesamtübersicht Vergleich 2001 - 2002

Klinik	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	2001	2002
2001 Diagn. Radiologie / MTR	84	80	76	96	96	92	92	80	84	92	100	132	1.104,00	
2002 Diagn. Radiologie / MTR	80	76	96	72	88	72	64							548,00
2001 Ortho. Unikt. / Physiother.	50	52	65,5	72	64,5	68,5	49,5	54	75	53	45	71,5	720,50	
2002 Ortho. Unikt. / Physiother.	44,5	49,5	76,5	48	59,5	63,5	50							391,50
2001 IKC / Pathobiochemie / MTA	261	232	261	319	290	290	261	232	290	290	232	406	3.364,00	
2002 IKC / Pathobiochemie / MTA	275	232	319	261	319	290	232							1.928,00
2001 IKC/Pathob./Notfallab. KiKli	58,5	52	58,5	80	65	65	58,5	52	65	65	52	91	762,50	
2002 IKC/Pathob./Notfallab. KiKli	58,5	52	71,5	58,5	71,5	65	52							429,00
2001 Inst. f. Transf.med. / MTA	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00	
2002 Inst. f. Transf.med. / MTA	0	0	0	0	0	0	40							40,00
													<b>2001</b>	<b>5.951,00</b>
													<b>2002</b>	<b>3.336,50</b>

## Mehr als 200 Teilnehmer beim "3. Regionalen Pflorgetag" im Uni-Klinikum Gestaltung der Pflegepraxis unter veränderten Rahmenbedingungen

Am 11. September 2002 haben sich 220 Teilnehmer zum 3. Regionalen Pflorgetag im Zentralen Hörsaal getroffen.

In diesem Jahr hatten wir die Thematik schwerpunktmäßig auf Managementfragen ausgerichtet. Neue Rahmenbedingungen in der Krankenhauslandschaft müssen auch von den Pflegenden mit gestaltet werden. Die Finanzdezernentin, Frau Tiller, hatte hierzu das Einstiegsreferat zum Thema "Aufgaben und Ziele des Klinikums" übernommen. Dabei wurde klar, dass sich jede Klinik, jedes Krankenhaus, gesundheitspolitischen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen stellen muss. Nur mit einer guten wirtschaftlichen Grundlage und einem patienten- und mitarbeiterorientierten Management wird uns das gelingen. Dazu brauchen wir die Unterstützung und das Engagement möglichst vieler Mitarbeiter. Aus diesem Grund möchten wir ein Pflegemanagement das Führungsinstrument "Zielvereinbarungen - Zielvereinbarungsgespräche" einsetzen, das den Anwesenden von Frau Groß vorgestellt wurde. Wir ver-

sprechen uns davon Qualität in der Patientenbetreuung, in der Führungstätigkeit und mehr Arbeitszufriedenheit bei den Mitarbeitern.

Zielvereinbarungen gehören zu den Klassikern der Führungslehre, sie gelten als Zauberinstrument, um Mitarbeiter zu eigenverantwortlichem Handeln zu motivieren.

Viele Pflegekräfte sind schon heute in Projektgruppen und Arbeitsgruppen (z.B. IT-Konzept, Inbetriebnahmeplanung Haus 60, Pflegeplanung, Pflegedokumentation etc.) überaus aktiv tätig. Diese Potenzen an Ideen, Aktivitäten, Interessen und Talenten gilt es viel mehr zu nutzen.

Frau Wagner, Berufsfachschule, zeigte auf, dass die Auswahl und Ernennung von Ausbildungsstationen/-bereichen ein erfolgversprechendes Führungsinstrument sein kann. Insgesamt haben 52 Bewerbungen aus unserem Klinikum für diese Ernennung vorgelegen.

Zur Prüfung der eingegangenen Bewerbungen hinsichtlich der Erfüllung der Anforderungskriterien wurde eine Arbeitsgruppe,

bestehend aus Lehrkräften und Pflegedienstleitungen, eingesetzt. Letztlich konnten alle Bewerber positiv beurteilt werden. Die Ausbildungsstationen/-bereiche möchten auch, dass ihre Arbeit mit den Schülern bewertet wird. Dazu werden jetzt Beurteilungskriterien erarbeitet. Wichtig in der Führungstätigkeit von Pflegedienst und Stationsleitungen ist, dass Leistungen in der Pflege erfasst und transparent gemacht werden. Zu dieser Thematik stellte Frau Herfurth das LEP-System vor. Hierbei handelt es sich um ein in der Schweiz entwickeltes System zur detaillierten Leistungserfassung in der Pflege. Mit diesem System können nicht nur reine Pflegeleistungen, sondern auch artfremde bzw. administrative Arbeiten mit definierten Zeitwerten erfasst werden. Die anschließende Diskussion hat gezeigt, dass die Pflegedienstmitarbeiter an diesem System interessiert sind. Eine Einführung ist jedoch mit der Bereitstellung von Soft- und Hardware und entsprechende Schulungen verbunden.

(Fortsetzung nächste Seite)

Frau Halangk, Pflegedienstleitung und Frau Richter, stellvertretende Stationsleitung, beide Chirurgie, berichteten über ihre Erfahrungen mit dem Führungsinstrument "Pflegevisite". In der folgenden Aussprache wurde deutlich, dass es eine wichtige Führungsaufgabe für die Pflegedienstleitung ist, sowohl um Anregungen des Patienten aufzunehmen, aber auch dazu die exakte Pflegedokumentation zu prüfen. Ein wenig anders ist der Anspruch der Führungskräfte direkt auf der Station. Hier soll in erster Linie die Pflegevisite eine Vermittlung von Informationen für die an der Pflege Beteiligten darstellen und dabei den Patienten aktiv einbeziehen.

Auch hier hat die anschließende Diskussion gezeigt, dass Pflegevisiten nichts Neues sind, wir kennen sie seit vielen Jahren. Der Anspruch an die Gestaltung wird unterschiedlich gesehen und gewertet. Einigkeit bestand letztlich darüber, dass Pflegevisiten unabdingbar sind.

Einen Wermutstropfen mussten Veranstalter und Teilnehmer schlucken. Leider ist der Referent zur Thematik "Haftungsrecht in der Pflege" nicht erschienen, er hatte am Veranstaltungstag einen Unfall und konnte nicht nach Magdeburg reisen.

Mit Zustimmung der Teilnehmer hat Frau Körber, Stationsleitung in der Gastroenterologie, am Nachmittag zum Thema

"AIDS und HIV-Übertragungsmöglichkeiten, Pflegebesonderheiten, psychische Betreuung" referiert. Anhand der Feedsag-Bögen konnten wir erkennen, dass diese Thematik an Aktualität nichts eingebüßt hat. Die Erkenntnis "Leben mit AIDS und nicht sterben an AIDS" sollte unser Handeln als Pflegende bestimmen.

Der Pfl egetag ist seinem Anspruch wieder gerecht geworden, weil Pflegende der Region sich zum Erfahrungsaustausch vereint haben.

Der Arbeitskreis "Pfl egetag" freut sich auf den 4. Regionalen Pfl egetag 2003.

**Renate Groß**  
Pflegedienstdirektorin

## Kulturhistorisches Museum zeigt 2003 Ausstellung zur Magdeburger Unigeschichte

# Auf Otto folgt Otto, folgt Otto ...

Auf Otto folgt Otto, folgt Otto ... Nach der großen Ottonenausstellung im Jahre 2001 zeigt das Kulturhistorische Museum Magdeburg in diesem Jahr eine Ausstellung anlässlich des 400. Geburtstages Otto von Guericke am 20. November 1602.

Im Jahre 2003 wird eine **Ausstellung zur Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg** und ihrer Vorläufereinrichtungen folgen. Anlass ist der 10. Jahrestag der Otto von-Guericke-Universität Magdeburg am 3. Oktober 1993 sowie die Gründung der Magdeburger Hochschulen vor 50 Jahren.

### Hochschulgeschichte

Am 6. August 1953 hatte die Regierung der DDR die Gründung einer Hochschule für Schwermaschinenbau in Magdeburg beschlossen. Am 2. September 1953 wurden die ersten 532 Studenten immatrikuliert, für die nach einem 6-monatigen Vorpraktikum am 3. März 1954 der Lehrbetrieb begann. Am 10. Mai 1961 wurde der Status einer **Technischen Hochschule** verliehen. Gleichzeitig erhielt die junge Hochschule auf Antrag des Akademischen Senates den verpflichtenden Name "Otto von Guericke". Am 23. März 1987 wurde ihr, ihrer Entwicklung zur wirklichen "universitas litterarum technicarum" wegen, der Status einer Technischen Universität verliehen.

Die **Medizinische Akademie Magdeburg** wurde am 7. September 1954 auf der Basis vorhandener klinischer Einrichtungen der Stadt Magdeburg gegründet und anfänglich dem Sudenburger Kran-

kenhaus "Gustav Riecker" zugeordnet. Zunächst begann man mit der klinischen Ausbildung, nach der Gründung der dazu notwendigen Institute wurde 1961 mit der Vollausbildung von Ärzten begonnen.

Die **Pädagogische Hochschule Magdeburg** fand ihre Grundlagen in Neulehrerbildungstätten, welche bereits im Oktober 1945 ihre Arbeit aufnahmen. Über die Etablierung von Instituten für Lehrerbildung 1951 und die Gründung des Institutes für Lehrerbildung Magdeburg zum 1. September 1953, erfolgte 1962 die Erhebung zum Pädagogischen Institut mit Hochschulcharakter. Am 15. September 1972 erfolgte die Hochschulinvestitur der Pädagogischen Hochschule "Erich Wehnert" Magdeburg.

### 10-jähriges Jubiläum

Den Namen Otto von Guericke führte die nunmehrige Alma mater auch in die höchste Klasse deutscher Bildungseinrichtungen, als am 3. Oktober 1993 durch die Zusammenführung dieser drei ehemals selbständigen Magdeburger Bildungseinrichtungen, die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg entstand. Jener Ereignisse möchte die Magdeburger Universität in ihrem Jubiläumsjahr mit vielfältigen Aktivitäten gedenken. Neben einer Festveranstaltung, mannigfaltigen Veranstaltungen, sowie einem Ehemaligentreffen (Alumi) ist auch eine umfangreiche Ausstellung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg geplant. Dazu sind bereits die ersten Vorbereitungen angelaufen. Diese Ausstellung kann aber nur durch die tätige Mithilfe aller

Mitarbeiter und Studenten, sowohl der ehemaligen als auch der gegenwärtigen, mit Leben erfüllt werden.. Es werden hiermit all diejenigen, die sich ihrer alten Hochschule verbunden fühlen, dazu aufgerufen, den Fundus ihrer Erinnerungsstücke zu durchforsten und Aussagekräftiges für die Ausstellung leihweise zur Verfügung zu stellen, z.B. Erinnerungsberichte und -fotos, Poster, Messgeräte, Lehrbücher, Arztkittel, u.s.w.

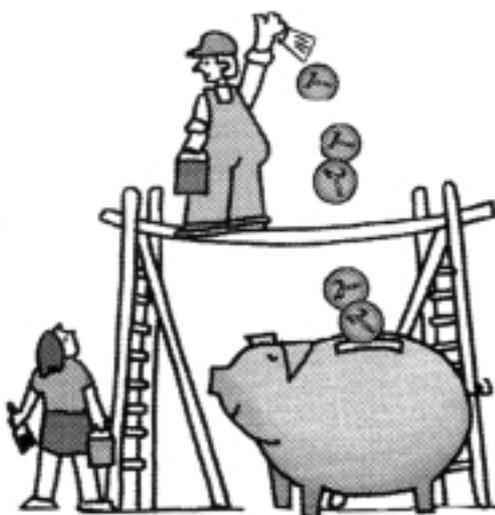
Ansprechpartner in der Uni ist Dr. Isa Schirrmeister, Universitätsarchiv, Tel. 67 12 946, e-mail: isa.schirrmeister@verwaltung.uni-magdeburg.de (PM)

### *Medizinische Fakultät*

## *Hilfe erbeten*

*Ansprechpartner für die Medizinische Fakultät bei der Vorbereitung der Uni-Ausstellung ist Prof. Dr. Horst Köditz. Mitarbeiter in den Kliniken, Instituten oder aus der Verwaltung, die Professor Köditz dabei unterstützen möchten, z.B. durch die Bereitstellung von Ausstellungsstücken zur MAM-Geschichte, melden sich bitte in der Pressestelle des Uni-Klinikums unter App. 15162, e-mail: korne-lia.suske@medizin.uni-magdeburg.de.*

*Hilfreich wäre es weiterhin für diese Ausstellung, wenn jedes Institut und jede Klinik eine kurzgefasste Chronik über die Entstehung und Entwicklung ihres jeweiligen Fachgebietes - von Beginn der MAM bis zum heutigen Tag - für diese Ausstellung beitragen könnte.*



Am Birnengarten

# Ausbauhäuser in MD - Ottersleben

## Die Geschichte vom Streichen und Sparen

**Ausbaukettenhaus**  
**ab € 116.000,-**

mit bis zu 142 m<sup>2</sup> Wohn-/Nutzfläche und 172 m<sup>2</sup> voll erschlossenem Grundstück.

Sie können Leitungen legen, Heizung bauen, Estrich und Fliesen legen, streichen und tapezieren? Dann haben wir für Sie das Richtige. Selbstausbau heißt jede Menge Geld sparen, weil jeder Pinselstrich oder Hammerschlag Ihr Sparschwein schont.

Fragen Sie uns, wir zeigen Ihnen den günstigsten Weg zu den eigenen 4 Wänden.

Kontakt: **MAWOG** Grundstücks GmbH  
Am Birnengarten 19c - 39116 Magdeburg  
Telefon 0391/400 4774  
[www.birnengarten.de](http://www.birnengarten.de)  
E-Mail: [Info@birnengarten.de](mailto:Info@birnengarten.de)

## Wohnen im

# birnen.garten

### Neue Impulse für den Arbeitsmarkt

## Erste Teilnehmer erhielten Zertifikat

Das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt fördert sowohl mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds als auch mit Landesmitteln in Magdeburg ein seit Beginn des Jahres 2001 laufendes Modellprojekt zur Qualifizierung auf dem Schwerpunkt Medizintechnik. Das Modellprojekt beinhaltet die Förderung von drei unterschiedlichen Maßnahmen: die Promotion für Themen aus dem Bereich der Forschung und Entwicklung für maximal drei Jahre, die technische Zusatzqualifizierung in medizin-technischen Servicebereichen für maximal zwei Jahre und die Qualifizierung in klinischer Forschungsassistenz für maximal eineinhalb Jahre. Derzeit beteiligen sich acht der kleinen und mittleren Unternehmen des InnoMed e. V. am Projekt, stellen Qualifizierungsplätze und das Know-how zur Verfügung, betreuen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei ihrer praktischen Qualifizierung, gestal-

ten Vorlesungen zu übergeordneten Themen und tragen 20 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben. Projektleiter Prof. Günther Gademann, einer der an InnoMed beteiligten Hochschullehrer und Direktor der Klinik für Strahlentherapie der Magdeburger Uni, betont: "Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit der TÜV NORD AKADEMIE wurde erreicht, dass den Absolventen nach der Teilnahme an den erforderlichen Schulungen und dem erfolgreichen Abschluss der damit verbundenen Testate ein TÜV-Zertifikat ausgehändigt werden kann." Den ersten drei Absolventen der Maßnahme Medizintechnik-Assistenz wurde am 27. August 2002 dieses Zertifikat überreicht. "Erfreulich dabei ist, dass für alle drei Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen das Ziel des Projektes - die Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt - erreicht werden konnte", bestätigt Prof. Gademann.

InnoMed e.V. ist ein interdisziplinäres Netzwerk von Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Institutionen aus dem Gesundheitswesen. Es gehört zu den fünf Vorhaben in Sachsen-Anhalt, die im Rahmen des Inno-Regio-Wettbewerbs des Bundesforschungsministeriums für Ostdeutschland als Sieger ausgewählt wurden. Im Rahmen des InnoMed-Netzwerkes wird die hohe Kompetenz in den Neurowissenschaften mit modernsten medizintechnischen Entwicklungen verknüpft. Prof. Gademann: "Neben der Produkt- und Serviceentwicklung im Rahmen von InnoMed sind wir auch bestrebt, durch die Bereitstellung von speziellen Weiterbildungsangeboten einen nachhaltigen Impuls auf die Schaffung und Nutzung von hochqualifizierten Arbeitsplätzen in der Region zu erzielen."  
[www.zenit-magdeburg.de/innomed/](http://www.zenit-magdeburg.de/innomed/) (PM)

## Das Personaldezernat informiert: **Stellenausschreibungen jetzt auch im Intranet**

Ab sofort werden aktuelle interne Stellenausschreibungen ins Intranet eingegeben. Der Verfahrensweg ist folgender:

- Internet aufrufen
- Verwaltung anklicken
- Interne Informationen der Verwaltung anklicken
- Dezernat Personal (D2) - Informationen des Personaldezernats anklicken
- Interne Stellenausschreibungen

Am 12. Oktober 2002 ist der Magdeburger Universitätschor mit der "Petite Messe Solennelle" von G. Rossini (1792-1808) im Magdeburger Dom zu hören. Rossini schrieb die Messe 1863 als Einundsiebzigjähriger. Aus ihr spricht lebensfrohe südländische Religiosität. Sie wurde neben dem bereits 12 Jahre zuvor komponierten "Stabat Mater" seine zweite große kirchenmusikalische Schöpfung. Die Begleitung durch Klavier und Harmonium war in der französischen Meßtradition sehr beliebt und kam dem ureigensten Anliegen, der Ausführung im privaten Rahmen sehr entgegen. 1867 komponierte Rossini, dazu gedrängt, entgegen seiner Überzeugung, noch eine Orchesterfassung.

Der Magdeburger Universitätschor, unter der bewährten Leitung von Kirchenmusikdirektor Günther Hoff hat sich für die ursprüngliche Fassung des Werkes entschieden. So werden im Dom, Chor und Solisten von einem Harmonium und zwei Klavieren begleitet.

Als Solisten konnten Mariella Zumbülth - Weimar, Sopran; Britta Schwarz - Dresden, Alt; Uwe Stickert - Weimar, Tenor und Mario Hoff - Weimar, Bariton, verpflichtet werden. Die Begleitung an den Klavieren übernehmen Anne und Martin Hoff - Meiningen. Für den Part am Harmonium konnte Günther Hoff Stefan Nusser, der seit einem Jahr an der Universität Leipzig doziert, gewinnen.

Ein gut ausgewähltes Ensemble. Die Zuhörer dürfen auf dieses Konzert gespannt sein.

KMD Günther Hoff und die Mitglieder des Magdeburger Universitätschores bitten die Zuhörer im Anschluss an das Konzert um eine Spende für die Opfer der Flutkatastrophe. Zu Beginn des Konzertes wird bekanntgegeben, wem die Spende überreicht werden soll.

Weitere Auskünfte erteilt gern:

Frau Bänecke, Tel. 67 15384.

# VI. Universitäts- konzert

**Samstag, 12. Oktober 2002, 19.30 Uhr  
im Magdeburger Dom**

**Gioacchino Rossini**

**“Petite Messe Solennelle”**

**Soli, Chor, Harmonium und 2 Klaviere**

**Ausführende**

**Magdeburger Universitätschor**

**Mariella Zumbülth - Weimar, Sopran**

**Britta Schwarz - Dresden, Alt**

**Uwe Stickert - Weimar, Tenor**

**Mario Hoff - Weimar, Bariton**

**Anne Hoff - Meiningen, Klavier**

**Martin Hoff - Meiningen, Klavier**

**Stefan Nusser - Leipzig, Harmonium**

**Dirigent : KMD Günther Hoff**

**Eintritt : 15,00 Euro / 10,00 Euro / 5,00 Euro ;**

**Erm. In allen Preiskategorien 20 %**

**Vorverkauf : 14 Tage im voraus**

**Dombuchhandlung Holtermann, Breiter Weg, Tel. 0391 / 5 41 09 61 ;**

**Buchhandlung Wahle, Breiter Weg, Tel. 0391 / 5 43 57 40;**

**Magdeburg Ticket, Ernst-Reuter-Allee 12, Tel. 0391 / 53 34 80**

**Buchhandlung St. Mauritius, Max-Josef-Metzger-Str., Tel. 0391 / 5 43 43 39,**

**Bestellung per E-Mail: UnichorMD@web.de**

Schöner wohnen... rund um das UNIVERSITÄTSKLINIKUM



## OTTERSLEBEN „Halberstädter Hof“

2 Restgrundstücke in fast fertiger kleiner Wohnanlage

## HOPFENGARTEN Grillenstieg

Grüne Filetstücke in unverbaubarer sonniger Süd-/Gartenlage

## REFORM Hektorweg

Stadtrandruhe mit City-Vorteilen

**Grundstückspreise 82 €/m<sup>2</sup>, Grundstücksgrößen von 311 m<sup>2</sup> bis 780 m<sup>2</sup>.**

**Bebaubar mit DHH, EFH oder Bungalow. Wir erfüllen Ihren Hauswunsch!**

**Solide und kostenlose Beratung zu Ihrer günstigsten Finanzierungsgestaltung.**

**ALPHA MASSIVHAUS<sup>®</sup>** Kundenbüro und Musterhaus: Junoweg 208, 39118 MD  
Tägl. 9-16, Mi 9-18, So 14-16 Uhr, Tel. /Fax 0391 / 60 75 085 od. 0177 / 810 65 73

## Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
09.10.2002 Mi.	14.15 - 15.45 Uhr Notfallübungs-Parcour, Hs. 41	Ärzte der Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	Programm FME, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung,
10.10.2002 Do.	07.00 - 11.00 Uhr Lehrkabinett der Berufsfachschule, Haus 41	Herr Fuchs, Berufsfachschule Wie bleibe ich in der Pflege gesund?	Programm FME, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung, Herbst 2002 - Sommer 2003
12.10.2002 Sa.	10.00 - 16.00 Uhr Johanniskirche	4. Familien-Info-Tag des Tumorzentrums Magdeburg/Sachsen-Anhalt "Aktiv gegen Krebs"	Tumorzentrum Magdeburg/Sa.-Anhalt V.: Frau Dr. Böhme Tel. 67 15955
14.10.2002 Mo.	14.30 - 16.30 Uhr Berufsfachschule, Lennéstr. 2	Frau Dipl.-Med.-Päd. Ch. Heinze, Kinästhetik-Pflege - Trainerin Stufe II, Berufsfachschule Kinästhetik - Arbeitsgruppe	Programm FME, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung, Herbst 2002 - Sommer 2003
15.10.2002 Die.	14.00 - 15.00 Uhr Hörsaal der Kinderklinik, Wiener Str.	Herr Reinhard Stöcking, Uni-Klinik für HNO-Heilkunde Tracheotomie - Indikation, Pflege, Komplikationen	Programm FME, Herbst 2002 - Sommer 2003
20.10.2002 So.	10.30 Uhr, Uni-HS 3 Gr. Steinernetischstr.	22. Medizinischer Sonntag "Krumme Zeh und kaputte Füße - wann muss operiert werden?"	Pressestelle, App. 15162
24.10.2002 Do.	14.00 - 16.00 Uhr Demonstrations-Hörsaal, Haus 28	Frau OÄ Dr. med. D. Rostalski, Uni-Klinik für HNO-Heilkunde Hörschäden bei Kindern und Jugendlichen	Programm FME, Herbst 2002 - Sommer 2003
08.-09.11.2002 Fr.-Sa.	Fr. 13.00 - 18.00 Uhr Sa. 09.00 - 16.00 Uhr Gr. Konferenzraum, Hs. 18	Frau Trieschmann, Deutsche Angestellten-Akademie Gewalt in der Pflege	Programm FME, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung, Herbst 2002 - Sommer 2003
12.11.2002 Die.	14.00 - 15.00 Uhr Hörsaal der Kinderklinik, Wiener Str.	Frau Zeising, Klinik für Neurologie - Stroke Unit Stroke Unit - Pflege von Schlaganfallpatienten	Programm FME, Herbst 2002 - Sommer 2003
13.11.2002 Mi.	16.00-19.00Uhr Zentraler Hörsaal	Prof. Dr. Wolfgang Behrens-Baumann, Magdeburg Fortbildung: Aktuelles aus der Augenheilkunde	Universitätsaugenklinik V.: Prof. Behrens-Baumann
17. 11.2002 So.	10.30 Uhr, Uni-HS 3 Ge. Steinernetischstr.	23. Medizinischer Sonntag Chronische Schmerzen	Pressestelle, App. 15162
28.-30.11.2002 Do.-Sa.	19.00-13.Uhr Kl. F. Chirurgie Treff Hansa Hotel MD	Prof. Hans Lippert, PD Dr. M. Pross, Magdeburg Magdeburger MIC-Symposium; CAMIC-Konsensus-konferenz "Hernienchirurgie"	Klinik für Chirurgie V.: Frau Broschat
07.12.2002 Sa.	09.00-17.00 Uhr Maritim-Hotel MD	Prof. Dr. Wolfgang Weise, Magdeburg Prof. Dr. Methfessel, Halle Herbsttagung der Medizinisch-Wissenschaftlichen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe in Sachsen-Anhalt e.V.	Universitätsfrauenklinik V.: Prof. Nieder

**Thorsten Fritze**  
39114 Magdeburg, Bauhausstr.6  
☎ 0391 / 25 25 571  
✉ mail@versicherungsfritze.com



## Der VersicherungsFritze

Heilberufe-Service

Magdeburg

### Das Beste für Ihr Kind! (Teil II)

Während wir Sie im ersten Teil über preiswerte Krankenzusatzversicherungen, welche die Lücken in der gesetzlichen Krankenversicherung schließen und Ihren Kindern im stationären sowie ambulanten Bereich eine bestmögliche Versorgung sichern, informierten, möchten wir heute Ihre Aufmerksamkeit auf die finanziellen Folgen von Unfällen oder Krankheiten lenken.



**Toben, laufen, springen** - wenn Kinder richtig spielen, ist das Risiko hoch! In der Freizeit passieren die meisten Unfälle. Und ausgerechnet da sind Kinder völlig ohne Versicherungsschutz. Denn die gesetzliche Unfallversicherung zahlt nur bei Unfällen in der Kindertagesstätte, in der Schule und auf dem jeweiligen Hin- und Rückweg. Den größten Teil des Tages sind Kinder also ungeschützt und außerdem sind die gesetzlichen Unfallrenten völlig unzureichend. Zum Beispiel bekommt ein bis zu 14 Jahre altes Kind bei einer Behinderung von 50% nur 260.- € monatlich. Wenn Sie Ihr Kind **überall und rund um die Uhr** geschützt wissen wollen, ist eine Unfallversicherung unbedingt notwendig!

Für alle, die zur Sicherheit noch mehr tun möchten, gibt es ein äußerst interessantes Produkt: die Unfallversicherung mit **garantierter Beitragsrückzahlung**. Am Ende der Versicherung erhalten Sie alle Beiträge zurück und dazu gibt es noch eine Gewinnbeteiligung. Somit bilden Sie also auch noch Kapital für die Zukunft Ihres Kindes, das Sie dann z.B. für die Ausbildung einsetzen könnten.

Vielleicht fragen Sie sich nun: "Was ist aber bei schweren Folgeschäden, die auch **durch Krankheit** entstehen können?" Unsere Antwort ist die Invaliditäts-Zusatzversicherung. Sie wissen es selbst. Jeden Tag passiert es, dass Kinder plötzlich verunglücken oder folgenschwer erkranken. Jährlich werden in Deutschland 14.500 Kinder von einer schweren Behinderung betroffen. Es bleiben für die Eltern, neben Kummer und seelischen Belastungen, die hohen Kosten, die das Leben der ganzen Familie noch mehr erschweren. Da es für Kinder keine gesetzliche Rentenversicherung gibt, müssen Eltern bis heute für den Lebensunterhalt ihrer behinderten Kinder allein aufkommen. Die Invaliditäts-Zusatzversicherung zahlt jedoch eine vereinbarte

Rente (plus Steigerungen) für das ganze weitere Leben bei schweren Beeinträchtigungen durch Krankheit oder Unfall. Die Gestaltungsmöglichkeiten dieser Versicherungen sind vielfältig.

**Wir bieten Ihnen Sicherheit für jeden Bedarf und jedes Budget. Lassen Sie sich beraten. Ihre Kinder sind es wert!**

#### Geschenkt:



Sie können bei uns **kostenlos** ein Päckchen mit dem Ratgeber "Vergiftungsunfälle bei Kindern", dem Merkblatt "Sicherheit für Kinder im Alltag", dem Infoheft zu den erwähnten Versicherungen und ein paar nützlichen Utensilien für Schulanfänger oder Kindergartenkinder anfordern.



**Gern stehen wir Ihnen für Fragen zur Verfügung! Rufen Sie einfach an oder mailen Sie uns!**

#### Übrigens:

"Altern hat mit Genetik zu tun - also sollte man bei der Auswahl seiner Eltern vorsichtig sein."

*Ernst-Ludwig Winnacker*